

ihrer Anlage sind auch die beiläufig zu Anfang des XIV. Jahrhunderts erbauten Burgen Geiersberg (bei Graupen) und Hirschenstein (Alt-Herstein bei Ronsberg), welche Eigenthum des Prager Bisthums wurden. Auch bei ihnen sind Thurm und Ringmauern die wesentlichen Bestandtheile. Dies kann man auch bei der hochgelegenen Burg Ralsko (am Röllberg bei Riemes), dem nur aus zwei Thürmen und Ringmauer bestehenden Hammerstein bei Reichenberg und der einfach angelegten Burg Michalowitz bei Jungbunzlau beobachten. Trotz dieser nüchternen Anlage wurde jedoch das Terrain zur Erzielung der möglichst größten Sicherheit vollständig ausgenützt. Schmale Bergzungen wurden einigemal mit Gräben durchschnitten und wo es sonst thunlich war, der Zugang in das Innere verlängert. Man gab steilen Höhen den Vorzug, weil dann die eigentliche Befestigung rasch und billig erzielt werden konnte. Die hochgelegene Burg Alt-Seeberg (oberhalb Eisenberg) war von drei Seiten unzugänglich und wurde nur von einer Seite nach fast einstündigem Wege erreicht. Dieses war aber schon zu Anfang des XIV. Jahrhunderts den keineswegs verweichlichten Besitzern doch ein gewaltiges Opfer für die angebliche Sicherheit, es wurde daher ein Neu-Seeberg (nun Rothenhaus) tief unter dem Seeberge, aber dennoch in geschützter Lage gegründet. Die Ruine Wolfstein bei Tschernoschin mit ihrem eigenthümlichen, sicher aus dem XIII. Jahrhundert stammenden Wartthurm steht in ihren steinernen Resten so beiläufig, wie sie im XV. Jahrhundert verlassen wurde. Auch bei ihr ist die ursprüngliche Anlage ziemlich einfach. Der Pirschenstein (bei Mlösterte), der Scharfenstein (bei Bensen), Pirkstein zu Rataj, der Talmberg (in der Nähe davon), Bradlec und Rumburg (bei Žičin), Krnovitz (bei Ledetsch), Herrenstein (bei Neugebide) und der Tollenstein bei Rumburg sind sämmtlich Burgen aus dem XIII. oder den ersten Decennien des XIV. Jahrhunderts, mitunter in ihren Befestigungen weitläufig, aber dennoch von einfacher Anlage. Sieht man aber die Reste der Wohngebäude zu Bösig, Pisek, Klingenberg und Bürglitz, welche der Ottokar'schen Bauperiode entstammen, so bemerkt man gleich, daß man an königlichen Pfälzen auch Kunst und Pracht entwickeln wollte und entwickelte.

Zu den ersten Burgen gehören auch einige Doppelburgen, das sind solche, in denen es zwei Mittelpunkte der Vertheidigung gab. Ein herumreisender Baumeister mag in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts die drei Doppelburgen Rosenberg, Riesenburg und Hasenburg erbaut haben. Bei allen dreien ist der Mittelpunkt der großen leeren und allenfalls nur mit Holzbauten bedeckten Vorburg ein hoher massiver Rundthurm, während ein viereckiger Berchfried den Kern der oberen oder hinteren Burg bildet. Rosenberg hatte sogar zwei Burggrafen, von denen der eine auf dem „größeren“, der andere auf dem „kleineren Haus“ bestellt war. Ähnlich ist die Anlage der überaus materiell gelegenen, aber ganz verfallenen Burg Místěka bei Hochstadt.